

# Plötzlich von null auf hundert

**GEROLSHEIM:** Akkurat gezogene Dämme, Folien und Tunnel auf den Feldern in der Region verheißen es seit Anfang Februar: Bald ist wieder Spargelzeit. Anlass genug, den Spargel- und Erdbeerhof Schreiber in Gerolsheim zu besuchen, dessen Inhaber sich auf den baldigen Hochbetrieb vorbereiten.

VON WALTRAUD WERDELIS

Dass die Pfälzer so heiß und so stolz sind auf „ihre“ weißen Stangen, ist Dirk Schreiber und Sarah Grallath nur recht. Denn als mit die größten Anbauer und Direktvermarkter von Spargel im Leiningerland sind sie angewiesen auf Kunden, die Produkte aus ihrer Region schätzen und sich dafür auf den Weg zum Erzeuger machen, statt im Supermarkt zu kaufen. Was die beiden von Ende März bis zum 24. Juni am Verkauf ihres Edelgemüses verdienen, muss die Existenz des Betriebs für den Rest des Jahres sichern, verrät Sarah Grallath.

So zu planen, dass nicht alle Spargelstangen gleichzeitig kommen, ist diffizil.

Die 28-jährige Einzelhandelskauffrau, die berufsbegleitend Betriebswirtschaftslehre studiert hat und im August die Ehefrau von Dirk Schreiber wird, sprudelt beim Thema Spargel nur so über vor Begeisterung und Wissen. Dabei ist es erst ihre zweite Saison. Während Dirk Schreiber (33), Gärtnermeister mit Fachrichtung Gemüsebau, sich um den Anbau des Spargels kümmert, ist Freundin Sarah für Verkauf und Verwaltung zuständig. Mitte März, als wir das junge Paar und ihren Airedale-Terrier Gijnlim, benannt nach einer frühen Spargelsorte, treffen, geht es auf dem Aussiedlerhof im Osten von Gerolsheim noch geruhsam zu. Die beiden Vorarbeiter aus Polen und Rumänien, die ihren Job bei den Schreibern von ihren Vätern geerbt haben, sowie sechs weitere Saisonarbeiter sind schon seit ein paar Wochen da, um bei der Vorbereitung der Spargelanlagen zu helfen, sprich Dämme zu ziehen und Folien zur Steuerung von Temperatur und Wachstum zu spannen.

Eine Wissenschaft für sich und Aufgabe von Dirk Schreiber ist die Planung der Ernte bis zum Johannistag. Schließlich sollen ja nicht alle Sprossen der im Boden steckenden Wurzelstöcke gleichzeitig das Licht der Welt erblicken. „Es gibt frühe und späte Sorten“, erklärt der Gerolsheimer, „eine Differenz von zwei Wochen zwischen den Ernteanlagen ist wünschenswert.“ Die extreme Verfrühung einer frühen Sorte lasse sich beispielsweise mit einer Dreifachab-

deckung (schwarze Folie, Minitunnel und Lochfolie) erzielen. Schreibers Ziel ist es, den Nachschub so zu liefern, dass ihn die Spargelstecher bewältigen können, dass die Qualität gleichbleibend hoch ist und dass der Markt nicht übersättigt ist.

Wann genau die ersten Spargelköpfe die Erde durchbrechen wollen und die Saison eröffnet wird, sei jedes Jahr spannend. „Um einschätzen zu können, welche Anlage das Potenzial zur frühen Ernte hat, muss man jeden Tag raus und nachschauen“,

## ZUR SACHE

### Der Spargelhof Schreiber in Zahlen

Der Spargel- und Erdbeerhof Schreiber im Gerolsheimer Falterweg wurde 1981 von Hans-Dieter und Hannelore Schreiber gegründet, nachdem diese zuvor im Ortskern ansässig gewesen waren und Kartoffeln, Getreide und Zuckerrüben angebaut hatten. 2009 übernahm Sohn Dirk den Hof, der sich zu einem Sonderkulturbetrieb entwickelt hatte. Das Hauptprodukt ist Bleichspargel, der auf einer Fläche von 37 Hektar erzeugt wird. Pro Saison sind das maximal 295 Tonnen Rohware, von der laut Schreiber 60 bis 70 Prozent verkauft werden kann. Auf 3,7 beziehungsweise 0,3 Hektar gedeihen grüner und violetter Spargel. Erdbeeren machen mit einer Anbaufläche von einem Hektar nur einen kleinen Teil des Sortiments aus. Etwa dreimal so groß ist die Fläche, auf der Johannisbeeren reifen. Ackerbau wird auf 30 Hektar betrieben, Weinbau für die Winzergenossenschaft Palmberg auf 2,3 Hektar. (ww)



**Dirk Schreiber und Sarah Grallath mit Saisonarbeitern beim Vorbereiten ihrer Spargelanlagen. Bald geht's auf dem Gerolsheimer Aussiedlerhof rund, dann wollen alle nur Spargel, Spargel, Spargel.** FOTOS: BOLTE, DPA

sagt Schreiber. „Und man muss Kollegen fragen, wie es bei ihnen aussieht.“ Der 33-Jährige gibt schmunzelnd zu, dass es eine Art Wettrennen unter den Spargelanbauern ist, wer die ersten Stangen auf den Markt bringt. Der früheste Start seit er denken kann, war im vergangenen Jahr am 20. März. Dieses Jahr rechnet er mit Ende März, Anfang April. „hoffentlich noch vor Ostern“.

Wenn es schließlich so weit ist, „dann geht's von null auf hundert“, weiß Sarah Grallath. Dann müssten

der Hofladen aufgebaut, Verkäufer eingestellt und vor allem genügend Spargelstecher da sein. Rekrutiert werden die Feldarbeiter – in Spitzenzeiten sind es um die 100 – von den beiden Vorarbeitern in deren Heimatländern. „Da kommen viele ebenfalls schon in der zweiten Generation“, sagt die Gerolsheimerin und berichtet von einem Fußballturnier vor der heißen Phase. „damit die Helfer sich untereinander kennen lernen“. Untergebracht und gepflegt werden die Polen und Rumänen in

angemieteten Wohnraum-Containern.

„Wir behandeln unsere Leute gut“, beugt die 28-jährige falschen Vorstellungen vor. Gezahlt werde der Mindestlohn, der in der Landwirtschaft momentan bei 7,40 Euro pro Stunde liege und erst in zwei Jahren 8,50 Euro betragen müsse. „Außerdem zahlen wir für gute Leistung noch etwas drauf. Gute Stecher verdienen jetzt schon mehr als 8,50 Euro.“ Dirk Schreiber schätzt, dass sich im Spargelanbau der Kilopreis für die Kunden wegen der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns um etwa 50 Cent verteuern wird.

Der Spargelhof Schreiber verkauft sein Stangengemüse in 22 Sortierungen von super dick bis Minispitzen nicht nur vor Ort im Falterweg, sondern auch auf den Wochenmärkten in Grünstadt und Kirchheimbolanden sowie im Raum Stuttgart. Erstmals wird in diesem Jahr eine Marktbude in Obersulzen betrieben. Der Grund: Dort hat Dirk Schreiber die Anbauflächen von Landwirt Volker Barth übernommen. Und die Obersulzer hängen sehr an „ihrem“ Barth-Spargel, wie Sarah Grallath weiß.

Eine Neuerung ist auch der „Spargelsprinter“, mit dem ein Teil der Ernte in die Dörfer der Region gebracht

wird. „So ähnlich wie der Eiswagen, der durch die Gegend fährt und klingelt“, verdeutlicht Grallath das Prinzip. Spargel sei in der Vorderpfalz ein Produkt, ähnlich wie Wein, mit dem Sinn für Qualität und heimatische Gefühle verbunden seien. „Die Leute freuen sich auf die relativ kurze Zeit, in der sie dieses Produkt frisch und nah haben können. Aber was ist mit den alten Leuten, die in ihrem Dorf keine Grundversorgung mehr haben nicht mal eben zum nächsten Spargelbauer fahren können?“ Der Spargelsprinter soll da eine Lücke schließen.

Auf dem Gerolsheimer Aussiedlerhof wird es bald zugehen wie in einem Taubenschlag. Dirk Schreiber und seine Verlobte haben dennoch ein Ohr für die Frage, was sie eigentlich ab Juli machen, wenn das Spargelgeschäft zu Ende ist. Dann schließt sich die Johannisbeer- und die Getreideernte an, gefolgt von der Weinlese. Und dann müssten die Spargelanlagen ja auch gepflegt werden, damit sie im nächsten Jahr wieder Qualität produzieren. „Ab November stehen dann Messen und Fortbildungsseminare an“, sagt Sarah Grallath. Urlaub werde im Dezember oder Januar gemacht. „Zum Glück fahren wir bei dem Ski.“

## Nils fragt: Wieso gibt's weißen Spargel nur bis zum 24. Juni?



Ich mag ja lieber grünes als weißes Gemüse, aber Oma Nagute ist schon ganz aufgeregt, weil bald der weiße Spargel geerntet wird. „Dann esse

ich jede Woche Spargel, denn nach dem Johannistag gibt es keinen mehr“, hat sie neulich zu mir gesagt. Warum die Ernte ausgerechnet an diesem Tag zu Ende geht, hab ich sie gefragt. Sie hat es mir so erklärt: Eigentlich könnte man auch nach dem Johannistag, dem 24. Juni, noch Spargelstangen stechen, denn die Wurzel dieser Staudenpflanze bringt auch dann noch Triebe hervor. Aber weil die vorherigen Triebe von den Bauern immer wieder abgeschnitten wurden, hat die Pflanze kaum noch Energie. Die weißen Stangen schmecken

deshalb nicht mehr so gut, und der Kraftverlust kann die Spargelpflanze so sehr schädigen, dass sie im nächsten Jahr nicht mehr genügend Sprossen produziert. Die Bauern würden sich also selbst schaden, wenn sie immer weiter ernten.

Die eigentliche Bestimmung der Wurzeln ist es nämlich, aus den Sprossen einen grünen Busch wachsen zu lassen. Nur mit ihren grünen Blättern kann die Pflanze mithilfe des Sonnenlichts Kraft fürs nächste Jahr tanken. Also muss der Bauer aufhören mit dem Stechen und die Pflanze auch mal wachsen lassen. Der geeignete Zeitpunkt dafür ist die Sommermonnende, wenn die Tage kürzer werden. Und weil diese ungefähr mit dem Johannistag zusammenfällt, gilt der 24. Juni bei den Spargelbauern als Stichtag für das Ende der Ernte. (ww)

## Und Schuss

**GEROLSHEIM:** Auftakt zum Ostereierschießen



**Gut gezielt: Pia Neumayer aus Ludwigshafen beim Ostereierschießen in Gerolsheim.** FOTO: BOLTE

Trotz des nasskalten Wetters war das Ostereierschießen in Gerolsheim schon am Samstag recht gut besucht. Noch bis Ostermontag kann beim Schützenverein geschossen werden.

Schon die Nummernschilder auf den Parkplätzen vor dem Gerolsheimer Schützenverein beweisen, dass die bunten Eierpaletten teilweise etliche Kilometer nach Hause gefahren werden. Schützenvereins-Vorsitzender Franz Schreck stellt zufrieden fest: „Insbesondere bei Familien sind wir um die Osterzeit ein beliebtes Ausflugsziel.“ Gut gerüstet ist der Schützenverein mit 15.000 Ostereiern für das erste Wochenende. „Mitte der Woche werden wir dann nachbestellen, denn der Hauptansturm kommt erfahrungsgemäß erst am eigentlichen Osterwochenende“, erklärt Schreck.

Wem mehr nach Süßem ist, kann sich am Luftgewehrstand auch mit Schokotieren belohnen. „Konzentration ist hier das A und O“, verrät Birgit Merling, die mit ihrem Mann den Stand betreut. „Wer ruckartig abdrückt, hat in der Regel verloren!“ Nebenbei weisen die Nachwuchsschützen Oliver, Nicolas und Shaham schon Kindergartenkinder in das Miniarmbrustschießen ein. Trifft der kleine

Gummipfeil die Henne, legt diese zur Freude der Kinder ein Plastikei. Stolz dürfen die Kinder dann ihre Schießkarte zur Eierausgabe bringen und ihren Erfolg in Form von echten Eiern nach Hause tragen. An den Luftgewehrständen, an denen man ab dem zwölften Lebensjahr schießen darf, versuchen derweil Jugendliche und Erwachsene ihr Glück und Können. Recht beliebt ist auch das Feldtarget-Schießen. Hier kann sich der Schütze fast wie ein echter Jäger fühlen und auf Tiermotive schießen. Fällt das Tier, heißt es Treffer. Ohne Altersbeschränkung und daher von Kindern sehr gefragt ist das Schießen mit Pfeil und Bogen oder dem Lasergewehr.

Seit gut vier Wochen laufen im Verein die Vorbereitungen zum Ostereierschießen auf Hochtouren, insbesondere an den beiden Wochenenden sind gut 25 Leute im Einsatz – sei es bei der Betreuung der Schießstände oder dem Kuchenverkauf im Schützencafé. (evg)

### TERMINE

Das Ostereierschießen in Gerolsheim, Am Palmberg, findet noch bis Ostermontag statt. Mit dem Luftgewehr und Bogen kann werktags ab 18 Uhr, samstags ab 13 Uhr und sonn- und feiertags ab 11 Uhr geschossen werden. Am Karfreitag wird nicht geschossen. (evg)

## Wohnzimmer für Patienten

**BOBENHEIM-ROXHEIM:** Arzt Jörg Sichau zieht in neue Praxisräume im Pflazring

Ein Wohnzimmer für Patienten mit Sesseln, Fernseher und Kaffeebar – diesen Traum hat sich Allgemeinmediziner Jörg Sichau mit seinen neuen Praxisräumen im Pflazring 27 erfüllt. Eröffnung ist am Mittwoch, 1. April. Sichau, der bisher in der Haardtstraße praktizierte, plant eine Vergrößerung des Teams und ausgedehnte Öffnungszeiten, um dem auch in Bobenheim-Roxheim spürbaren Landärztemangel entgegenzutreten.

Fünf niedergelassene Allgemeinmediziner gibt es derzeit noch in Bobenheim-Roxheim. Sichau ist nach eigener Aussage mit 53 Jahren der Zweitjüngste. Für viele ältere Kollegen zeichne sich bereits ab, dass sie keinen Nachfolger finden werden. Denn den medizinischen Nachwuchs ziehe es immer weniger in die Selbstständigkeit. „Vollblutmediziner, die ihr Leben ganz in den Dienst der Patienten stellen, gibt es kaum noch“, sagt Sichau, der auch die hiesige Bereitschaftsdienstzentrale leitet. „Viele junge Ärzte streben eine geregelte Arbeit an, damit genug Zeit für Familie und Hobbies bleibt.“ Viele fänden es attraktiver, beispielsweise einer Tätigkeit als Arbeitsmediziner in der Industrie nachzugehen, als für eine eigene Praxis verantwortlich zu sein.

Ein Trend, den auch Sichau spürt. Mit Blick auf das eigene Fortschreiten: de Alter und steigende Patientenzahlen – Bobenheim-Roxheim hat in den letzten Jahren an Einwohnern zugelegt, außerdem nimmt aufgrund des demografischen Wandels der Anteil älterer Menschen zu – will der Wormser weitere Ärzte einstellen. Doch das ist gar nicht so einfach, nicht nur aus den oben genannten Gründen. Für jeden angestellten Kollegen muss Sichau einen Antrag bei der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) stellen. Die schreibt vor, wie viele Mediziner in einer Region niedergelassen und tätig sein dürfen. Weil laut KV bei Allgemeinmedizinern im Bereich Frankenthal, zu dem Bobenheim-Roxheim zählt, Überversorgung herrscht, gibt

es derzeit einen Niederlassungsstopp. „Kam eine Arbeit ist so stark reglementiert wie die von Ärzten“, meint Sichau. Dennoch sei Allgemeinmediziner sein Traumberuf, weil man mit allen Krankheitsbildern konfrontiert werde und einen engen Kontakt zu den Patienten habe. „Oft sind ganze Familien bei mir in Behandlung.“ Seit 2001 praktiziert Sichau in Bobenheim-Roxheim.

Hochglanztresen, Kaffeebar, Sessel – der Empfangsbereich sieht aus wie eine Lounge.

Sein Wunsch: eine Patientenversorgung rund um die Uhr. Sobald der Mediziner weitere Mitsstreiter gefunden hat – ein Kollege komme bereits in einigen Monaten als Teilzeitkraft hinzu – soll die Praxis Kernöffnungszeiten von 7 bis 19 Uhr haben und Anlaufstelle sein, wenn der ärztliche Bereitschaftsdienst nicht mehr oder noch nicht greift.

Doch zunächst stemmt Jörg Sichau die Arbeit wie in der alten Zweiraum-Praxis in der Haardtstraße alleine mit seiner Frau Ingrid, die den Empfang

managt, und einer Arzthelferin. Auch in diesem Bereich soll das Team künftig wachsen. Platz genug hat Sichau, der aus dem internistisch-radiologischen Bereich kommt und auch Diabetologie, Chirotherapie und Schildrüsenultrastruktur anbietet, im neuen, 250 Quadratmeter großen Domizil, das zuvor eine Bank beherbergte.

Vom Kurpfalzplatz aus gelangt man barrierefrei in den rund 100 Quadratmeter großen Empfangsbereich, der mit Hochglanztresen, Sesseln, Kaffeebar und großem Fernseher wie eine Bar oder Lounge aussieht. Im hinteren Bereich schließen sich vier Behandlungsräume an. Alle Zimmer zieren Kunstobjekte, die geistig Behinderte aus dem Atelier Blau der Wormser Lebenshilfe angefertigt haben. Auf dem Esstisch steht frisches Obst, auch eine großzügige Kinderstühlecke gibt es. „Unser Wartezimmer soll ein Treffpunkt sein, in dem die Patienten unterhalten werden und sich entspannen können.“ (gnk)

### INFO

Tag der offenen Tür am Mittwochnachmittag, 1. April, mit Kaffee und Kuchen, Pflazring 27, Bobenheim-Roxheim.



**„Unser Wartezimmer soll ein Treffpunkt sein, in dem die Patienten unterhalten werden und sich entspannen können“, sagt Jörg Sichau, hier mit Frau Ingrid, über sein Konzept.** FOTO: BOLTE

## LAND-MAGAZIN

### Chorgemeinschaft sucht Vorsitzenden

**BOBENHEIM-ROXHEIM.** Die Chorgemeinschaft 1844 Roxheim, lädt am Dienstag, 31. März, 18 Uhr, zur außerordentlichen Mitgliederversammlung, in das Sängerberühm in der Mörscher Straße ein. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl des ersten und des zweiten Vorsitzenden. Wie berichtet, bleiben beide Vorstandsämter bei der jüngsten Jahreshauptversammlung unbesetzt. Für das Amt des Vorsitzenden sei noch kein Bewerber in Sicht, erklärte Jürgen Heinrich, der bisherige zweite Vorsitzende, auf RHEINPFALZ-Anfrage. Sollte es dabei bleiben, wäre der Verein weiterhin führungslos und damit in seinem Fortbestand bedroht. Deswegen steht am Dienstag auch die Aufnahme von Gesprächen mit dem Volkschor 1900 Roxheim über eine künftige Zusammenarbeit zur Debatte. Eine „Fusion“ beider Vereine sei jedoch nicht geplant, so Heinrich. (wek)

### Polizei sucht Unfallflüchtigen

**BEINDERSHEIM.** Ein Schaden von 500 Euro ist bei einem Unfall am Freitag zwischen 10.35 Uhr und 11 Uhr auf dem Parkplatz der Raiffeisenbank entstanden. Laut Polizei beschädigte ein Autofahrer wohl beim Ein- oder Ausparken einen VW Touran und flüchtete danach, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Hinweis an die Polizeiinspektion Frankenthal unter der Rufnummer 06233 313-0. (rhp)

### Bürgersprechstunde mit Behindertenbeauftragtem

**LUDWIGSHAFEN.** Im Rahmen des Aktionstages „Miteinander gestalten“ laden die Stadt Ludwigshafen und der Rhein-Pfalz-Kreis für heute, Montag, 16 bis 18 Uhr, zu einer Bürgersprechstunde mit dem Landesbeauftragten Matthias Rösch ein. Sie findet statt im Stadthaus Nord, Europaplatz 1, Ludwigshafen, 4. Obergeschoss, Zimmer 409. Ein barrierefreier Zugang ins Stadthaus ist möglich über die Limburgstraße, von dort gelangt man über den Innenhof zum Aufzug. (rhp)